



## **Aglia tau und dessen Aberrationen ferenigra und nigerrima.**

Von Ingenieur Max Wünscher, Chemnitz.

Die Familie Saturnidae oder Nacht-Pfauenaugen gehört unter Bombyces oder Spinner und zerfällt in zwei Gattungen mit vier Arten. Die erste Gattung Saturnia umfasst pyri, spini und pavonia, während die zweite Gattung Aglia nur einen Vertreter aufweist: tau.

Aglia tau oder Nagelfleck, auch Schieferdecker genannt, ist in ganz Deutschland und weiter verbreitet. Von dieser Art gibt es auch zwei Abarten und zwar ferenigra und nigerrima, d. h. die beinahe schwarze und die schwarze Art.

Die Entwicklung des Tieres ist, soviel ich aus Berge und Hofmann feststellte, beim Stammtier dieselbe, als wie bei den von mir gezogenen Aberrationen, was ja auch gar nicht anders zu erwarten und dadurch bewiesen ist, daß ich auch unter den gezogenen Tieren die Stammart erhielt.

Das Ei.

Die Eier haben dunkelbraune Farbe und die Größe eines Stecknadelkopfes. Das Ei dürfte eine Existenz von vier bis sechs Wochen haben, was schon daraus hervorgeht, daß der Schmetterling im April erscheint und das Räupecchen gegen Mitte Mai schlüpft.

Am 11. Mai 1900 erhielt ich 24 Eier von Aglia tau ab. nigerrima; mir war die Beobachtung und Entwicklung eine äußerst interessante. Die Eier sollten nach Abgabe des Abenders in einigen Tagen schlüpfen, taten es aber noch nicht einmal nach zehn Tagen, so daß ich schon Angst bekam um das Schlüpfen und um mein schönes Geld; denn als junger Anfänger (ich sammelte damals erst wenige Wochen) wußte ich noch nicht, daß das Schlüpfen der Räupecchen vor allen Dingen von der Jahreszeit und Witterung sehr abhängig ist. Dazu kam noch, daß der Mai 1900 sehr kalt und naß war, hatten

wir doch am 10. Mai Schnee und Eis. Der Mai 1902 hat aber den Rekord noch bedeutend geschlagen, wie ja allen geehrten Lesern noch bekannt.

Um nun etwas nachzuhelfen und um mich bald zu vergewissern, ob ich noch auf das Schlüpfen der Tiere rechnen konnte, stellte ich am 22. Mai das Glas mit den Eiern in die Sonne, aber so, daß die Sonnenstrahlen die Eier nicht direkt treffen konnten, sondern die Wärme indirekt durch das Glas zuerteilt erhielten.

#### Die Raupe.

Als ich am 23. Mai früh gegen  $\frac{1}{2}$  7 Uhr nachsah, konnte ich zu meiner Freude konstatieren, daß 5 Tiere geschlüpft waren, wovon zwei noch das Ei am Hinterteil trugen. Im Verlauf der folgenden halben Stunde konnte ich nun beobachten, wie noch neun Tierchen schlüpften. Zuerst kamen die kleinen schwarzen Freßwerkzeuge durch und dann mit einem Ruck das Tierchen bis ungefähr zur Mitte seines Leibes. Sodann lief das Räumchen mit dem leeren Ei am Hinterteil fort. Im Stillstand wurden dann Versuche gemacht durch Auf- und Abschlagen und Krümmen des Hinterteils bis auf den Rücken, sich der anhängenden Eihülse zu erledigen, was bei dem einen Tiere schneller als bei dem andern vor sich ging. Die eben geschlüpften Räumchen waren 5 Millimeter lang, während sie nach zehn bis zwölf Minuten ca. acht bis neun Millimeter groß waren. Die Tierchen sahen, wie viele kleine Raupen im ersten Stadium, blaugrün aus, waren ganz glatt und trugen auf dem ersten und dritten Leibesringe, sowie auf dem letzten eine Art Fühler, welche so verteilt waren, daß auf dem ersten und dritten Ringe je zwei, auf dem letzten aber nur ein solcher Fühler angeordnet sind. Die vier vorderen Fühler stehen in den Ecken eines Quadrats. Diese Fühler, besser Dornen, sind beim Schlüpfen ungefähr  $\frac{1}{2}$  Millimeter lang und erhielten in fünf bis sechs Minuten eine Länge von ca. vier Millimeter. Diese Dornen sind zweifarbig, und zwar das Mittelstück von der Farbe des Tieres, das untere und obere Drittel aber braunrot. Das obere Drittel ist zweiteilig gegabelt, jede Zinke ungefähr ein Millimeter lang. Am After wagrecht stehend, ist noch ein kleines Horn von ein Millimeter Länge und braunroter Farbe angeordnet. Bemerken will ich noch, daß alle 24 Eier schlüpften und zwar alle am 23. Mai.

#### Die erste Häutung

erfolgte am 28. Mai, also nach fünf Tagen; es hatte die Raupe noch dieselbe blaugüne Farbe. Die Haut war nicht mehr glatt, sondern erschien mit lederartiger, körniger Oberfläche,

nur ist sie noch nicht höckrig. Die fünf Dornen und das kleine Horn sind noch vorhanden.

#### Die zweite Häutung

ging am 3. Juni vor sich, und es war die Raupe nach der Farbe schon genau so wie im letzten Stadium vor der Verpuppung, jedoch in Gestalt und Form, wie nach der ersten Häutung, also körnig rau, aber nicht höckrig. Auch die Dornen sind nach dieser Häutung noch vorhanden.

#### Die dritte Häutung

erfolgte am 10. Juni, bei welcher die Dornen mit der Haut verschwanden. Nach dieser Häutung hat die Raupe ein ganz anderes Aussehen. Die Farbe ist dieselbe geblieben, aber auf dem Rücken erscheint die Raupe durch Querwulste höckrig.

#### Die vierte Häutung,

die letzte, fand am 16. Juni statt. Farbe und Haut der Raupe sind dieselben geblieben.

Nachdem ich die Raupe im ersten Stadium genau beschrieb, will ich dieselbe auch für das letzte Stadium vor der Verpuppung kennzeichnen. Die Raupe ist blattgrün und erscheint durch gelbe Punkte körnig, rau und durch Querwulste auf dem Rücken höckrig. An den Seiten befinden sich gelbweiße Schrägstreifen und darunter eine gelbliche gleichförmige Längslinie, in welcher auf dem vierten Ring ein länglicher, rotgelber Fleck steht. Die Luftlöcher sind gelblich, und um den Kopf liegt ein gelber Halsring. Die Raupe wird 5—6 cm groß, seltener etwas größer. Die Raupe fütterte ich mit Eiche, um die in diesem Futter enthaltene Gerbsäure auf die Säfte des Tieres einwirken zu lassen.

#### Die Puppe.

Am 24. Juni verwandelte sich die Raupe in die Puppe. Dieselbe verpuppte sich in lockrem Gespinst zwischen Laub und Erde oder auch direkt unter dieser, aber ganz an der Oberfläche. Die Puppe ist glanzlos und schwarzbraun gefärbt. Nun lag die Puppe bis zum 25. März ds. J., zu welcher Zeit das erste Tier schlüpfte.

#### Der Schmetterling.

Die Flügel des Stammtieres sind rotgelb, jeder Vorderflügel hat zehn Rippen und eine Innenrippe, während die Hinterflügel nur acht Rippen, aber zwei Innenrippen haben. Jeder Flügel ist mit einem blauschwarzen Augenfleck geziert, dessen weißer Kern dreispitzig ist und annähernd die Form des griechischen Buchstaben tau hat, wovon der Arname herührt. Die Vorderflügel des Männchens haben einen braunen Streifen vor dem Saume, während das Weibchen merklich heller

gefärbt ist und die dunkle Querlinie auf dem Vorderflügel vor dem Saume ganz deutlich erscheint oder ganz fehlt. Die Fühler des Männchens haben zwei Reihen Kammzähne, beim Weibchen sind die Fühler sägezahnartig. Der Schmetterling erscheint im April und Mai. *Ferenigra* sowohl wie *nigerrima* sind genau wie das Stammtier gefärbt, nur dunkler. Die Männchen fliegen bei Tage schnell und lebhaft umher, während die Weibchen träge und regungslos an Baumstämmen sitzen und leicht weggenommen werden können. In der Ruhe sitzen die Tiere mit aufrechtstehenden Flügeln, also wie die Tagfalter. *Aglia tau* ist meines Wissens der einzige Spinner, der wie angegeben sitzt.

· Wenn ich nun schnell nochmals rekapituliere, so stellt sich die Entwicklung wie folgt:

· Die Raupen schlüpften am 23. Mai und häuteten sich das erste Mal am 28. Mai, also nach fünf Tagen; die zweite Häutung erfolgte nach sechs Tagen am 3. Juni, nach sieben Tagen fand die dritte Häutung am 10. Juni statt, während die vierte Häutung am 16. Juni, also nach sechs Tagen vor sich ging. Nach der vierten Häutung fraß die Raupe noch volle acht Tage und verpuppte sich am 24. Juni, so daß das Stadium der Raupe die Zeit vom 23. Mai bis 24. Juni, also 32 Tage in Anspruch nahm. Der erste Schmetterling erschien am 25. März, also nach 274 Tagen oder ca. neun Monaten.

Alle angegebenen Zeitpunkte gelten für das erste Tier, welches in eines der angegebenen Stadien eintrat.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Eier von Tieren zu stammen schienen, welche in Gefangenschaft in Kopula waren und ablegten, also einer Inzucht entstammten, da die geschlüpften Tiere sehr klein und äußerst zart waren, so daß es mir nur bei der größten Vorsicht gelang, einige Exemplare zu spannen. Die Flügel rissen beim Spannen sehr leicht ein.

### · Auftreten des Oleanderschwärmers (*Daphnis nerii*).

Ein mir bekannter, tüchtiger Sammler teilt mir mit, daß er im Spätsommer des vergangenen Jahres zwei große Exemplare von *nerii* im Schloßgarten zu Dobrau (Oberschlesien) an blühendem Phlox gefangen habe.

Jedenfalls ist das Auftreten des Oleanderschwärmers in einem so ungünstigen „Schmetterlingsjahre“, wie es das vorige war, bemerkenswert, umsomehr, als man in den einschlägigen Werken nur immer die Angabe liest, daß *nerii* nur in besonders heißen Sommern sich nach Deutschland „verfliege“.

Jul. Stephar.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [1904](#)

Autor(en)/Author(s): Wünscher Max

Artikel/Article: [Aglia tau und dessen Aberrationen ferenigra und nigerrima 127-130](#)